



Handreichung:

Eine Auswahl an

Methoden

zur Partizipation

von Kindern

in der Grundschule



Inhalt

1. Einleitung	1
2. Was heißt eigentlich Partizipation?	2
3. Kinder haben Rechte!	2
4. 10 Gründe für Partizipation in der Schule	3
4.1 Partizipationsstufen	5
5. Partizipationsmethoden	6
5.1. Symbol/ Bildkarten	6
5.2. Feedback- Wunsch- oder Meckerkasten	7
5.3. Kennlernmethoden als Kooperationsspiele	8
5.3.1 Kugellager	8
5.3.2 Spinnennetz	9
5.3.3 Personenbingo oder Vier gewinnt	10
5.4. Methoden zur Ideen- und Entscheidungsfindung	11
5.4.1 Ampelabfrage	11
5.4.2 Einpunkt- Mehrpunktabfrage oder Hitrakete	12
5.5 Kommunikations- und Diskussionsmethoden	13
5.5.1 Assoziationsdomino	13
5.5.2 Wetter- Rap und Kochrezept- Arie	14
5.5.3 Was braucht er/ sie?	15
5.5.4 Rettungsboot	16
6. Deliberation	17
7. Feedbackmethoden	19
7.1 Gefühlskreis	19
7.2 Weitere Feedbackmethoden	21
7.3 Feedbackregeln	22
8. Literaturnachweise	23
9. Literaturempfehlungen:	25

1. Einleitung

Politik betrifft uns alle. Sie beeinflusst unser Leben, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. In einer freiheitlichen Gesellschaft ist niemand verpflichtet, sich politisch zu engagieren. Doch wer die Politik den anderen überlässt, verzichtet freiwillig darauf, über seine eigenen Angelegenheiten mitzubestimmen.

Politische Bildung – genauer gesagt – demokratische Bildung fängt nicht erst mit 16 oder 18 Jahren an, mit der Möglichkeit das erste Kreuz auf dem Wahlzettel zu setzen. Sie beginnt bereits in der frühen Kindheit. „In einer Demokratie darf das Recht auf Beteiligung keine Frage des Alters sein“ stellte die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung bereits im Jahr 2010 fest (vgl. Jäcklein-Kreis 2022, S. 11). Partizipation von Anfang an: Partizipation ist ein wesentliches Kriterium demokratischer Lebensweise. Nur wenn Partizipation ermöglicht und zugänglich gemacht wird, kann Demokratie erfahren, erlebt und gelernt werden. Partizipation stellt ein wesentliches Prinzip des Demokratie-Lernens dar.

Das aktive Partizipieren von Kindern in der Grundschule kann einen entscheidenden Beitrag zur Anbahnung und Förderung von Demokratiekompetenzen im Rahmen des Demokratie-Lernens leisten. Damit baut die Schule auf das Fundament demokratischer Handlungskompetenzen auf, welche bereits in der Familie, Krippe und Kita angebahnt wurden. Da die sozialisationsbedingte Demokratiebildung von Kindern sehr unterschiedlich sein kann, braucht es eine Schule, welche die Partizipationsförderung sowohl als übergreifendes Bildungsziel als auch als zentrale Aufgabe der Qualitätsentwicklung in den Schulen verankert (vgl. Eikel 2016, S. 164).

Die vorgelegte Handreichung – eine Auswahl von Methoden zur Partizipation von Kindern in der Grundschule – kann ggf. einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Demokratiekompetenzen im Rahmen der demokratischen Bildung von Kindern zu fördern und damit der Schule „ein partizipatives Gesicht“ geben. Die ausgewählten Methoden orientieren sich an dem Alter und Entwicklungsstand von Kindern in der Grundschule. Sie sind in erster Linie für die direkte Partizipation, insbesondere der im Alltag geeignet. Aus diesem Grund sind die Methoden weitgehend in Rahmen von Spielformen dargelegt. Spielerisch sollen die Grundlagen zu demokratischem Handeln angeregt und demokratische Handlungskompetenzen vertieft und gefestigt werden. Dabei dienen die in dieser Handreichung dargestellten Methoden primär als Vorbereitung auf die Durchführung formal/repräsentativer Formen der Beteiligung, wie z.B. Klassenrat oder Klassensprecher*innenwahl.

Demokratiebildung in der Grundschule stellt die aktive Aneignung von Demokratie durch die praktische Ausübung auf individueller, Klassen-, Schul- sowie der außerschulischen Ebene dar. Eine Schule, die von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter*innen und Schulleitungen geprägt ist, welchen die Umsetzung von Partizipation auf allen Ebenen wichtig ist, ist eine grundlegende Voraussetzung für eine demokratisch verfasste Schule gelungen, welche die Ausgestaltung der Rechte von Kindern als wertschätzendes, respektvoll gelebtes Miteinander mit der Anerkennung von Gleichheit und Diversität erfahrbar und erlebbar macht (vgl. Kahn 2018, S. 4).

Tjark Knippenberg, 31.07.2022

2. Was heißt eigentlich Partizipation?

Partizipation ist



Quelle: www.wortwolke24.de

3. Kinder haben Rechte!

Grundgesetz

Art. 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Art. 3: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Art. 5: Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern.

UN-Kinderrechtskonvention

(1989, in Deutschland 1992 in Kraft getreten)

Art. 2: Achtung der Kinderrechte; Diskriminierungsverbot

Art. 12: Berücksichtigung des Kinderwillens

Art. 13: Meinungs- und Informationsfreiheit



Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Kinder- und Jugendhilfegesetz (1998)

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Niedersächsisches Kultusministerium (2021, S. 5)

Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen der Demokratiebildung darauf vorbereitet werden, als mündige Bürgerinnen und Bürger kritisch und selbstreflexiv in demokratischen

3. 10 Gründe für Partizipation in der Schule

1. Partizipation ist gesetzlich verankert!

Jedes Kindes hat das Recht in Angelegenheiten, die es selbst betrifft, partizipiert zu werden!

2. Partizipation führt zur Mündigkeit

Mündigkeit ist die Fähigkeit, Entscheidungen selbstständig, ohne den Einfluss durch andere Personen treffen zu können und zu wollen. Mündig sein bedeutet Verantwortung zu übernehmen. Das sollte bereits zuhause, in der Krippe und Kita geübt und in der Schule vertieft und erweitert werden.

3. PARTIZIPATION REDUZIERT STRESS

Stress entsteht, wenn Kinder sich nicht ernst genommen fühlen oder sich Lehrer*innen oder pädagogische Mitarbeiter*innen in ihrer Rolle durch das selbständige Handeln des Kindes/der Kinder untergraben fühlen. Sind Formen der Partizipation entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder konzeptionell implementiert und werden gelebt, stellt dies eine Entlastung für alle Beteiligten im schulischen Alltag dar.

4. PARTIZIPATION MACHT SPASS

Partizipation macht den schulischen Alltag abwechslungsreich. Jeder Tag kann etwas Neues bringen. Partizipation bedeutet, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und einen neuen Blickwinkel einzunehmen, neugierig auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu sein und diese darin zu begleiten, mündig zu werden. Mitbestimmung bietet die Möglichkeit, neue Erkenntnisse zu sammeln und gemeinsam im Team zu besprechen.

5. PARTIZIPATION FORDERT BEZIEHUNGEN

Partizipation ermöglicht soziale Erfahrungen und Erlebnisse mit Erwachsenen und anderen Kindern. Partizipation schafft Transparenz und Vertrauen und fördert den Beziehungs- und Bindungsaufbau zwischen Erwachsenen und Kindern sowie der Kinder untereinander.

7. PARTIZIPATION FUHRT ZUR RESILIENZ

Durch die aktive Mitgestaltung des Schullebens erhält das Kind das Gefühl, dass es mit seinen Vorstellungen und seinem Handeln Einfluss nehmen kann. So macht es Selbstbildungs- und Selbstwirksamkeitserfahrungen, die zu einem stabilen Selbstkonzept führen und zur Förderung der Widerstandskraft beitragen.

6. PARTIZIPATION ERMOGLICHT SELBSTSTÄNDIGKEIT

Wenn Kinder Verantwortung übernehmen und wenn sie über Dinge (mit)entscheiden, die sie persönlich, ihr Lebensumfeld oder Alltag betreffen, lernen sie Verantwortung zu übernehmen. Ihre Entscheidungen können sich auf den Alltag, auf die Klassen- und Schulgemeinschaft auswirken. Die Entwicklung von Selbstständigkeit und Verantwortungsgefühl wird gefördert.

8. PARTIZIPATION IST DEMOKRATIEPÄDAGOGIK

Demokratie basiert auf Werten, die in der Grundordnung manifestiert sind. Dazu zählen z.B. die Würde des Menschen und die Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz. Demokratische Grundwerte und demokratisches Handeln müssen erfahren, erlebt und damit gelernt werden. Durch Partizipation nehmen Kinder die Meinung anderer wahr und ernst und üben sich in Kompromissbereitschaft.

9. PARTIZIPATION HILFT, KINDER BESSER ZU VERSTEHEN

Partizipation von Anfang an. In der Familie, in der Krippe und Kita und in der Schule. Möglichkeiten, Kinder zu partizipieren, gibt es für jede Altersgruppe. Partizipation bedeutet, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, sie mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahr- und ernst zu nehmen. Entscheidungen werden mit den Kindern getroffen – statt für sie. Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte gewinnen neue Erkenntnisse über die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand des Kindes.

10. PARTIZIPATION FORDERT SPRACHE

Partizipation bedeutet zu kommunizieren, in den Austausch zu gehen. Eine Position einzunehmen, zu argumentieren, zu kritisieren und Kritik anzunehmen. Das Medium dafür ist die Sprache. Eine offene und wertschätzende Haltung aller Beteiligten ermutigt Kinder, sich sprachlich zu äußern. Verschiedene Formen der Beteiligung bieten Kindern die Möglichkeit, Ihre Wünsche und Ideen vor einer Gruppe auszusprechen und in einen Dialog zu treten.

Quelle: (In Anlehnung an Jacobi-Kirst 2022, S. 14)

4. Partizipation von Anfang an oder „Wer bestimmt hier mit?“

Partizipation beginnt in den Köpfen der Lehrenden und der pädagogischen Mitarbeiter*innen. Deshalb sollte eine Bestandsaufnahme zum Thema Partizipation mit allen Beteiligten durchgeführt werden. Die Stufen werden hier in vereinfachter Weise dargestellt, die folgenden Impulsfragen können eine Hilfe bei der Reflexion des Ist- Zustandes sein.

4.1 Partizipationsstufen

- (1) **Information:** Worüber werden die Kinder in der Schule informiert?
- (2) **Vorschläge machen:** Worüber können die Kinder in der Schule mitreden?
- (3) **Mitentscheiden:** Bei welchen Angelegenheiten können die Kinder in der Schule mitentscheiden?
- (4) **Selbst entscheiden:** In welchen Angelegenheiten entscheiden die Kinder selbst?

(vgl. Schwarzer & Heller 2021, S.7)

Wo stehen wir? ...fragen sich die Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräfte:

Wenn Sie wissen wollen, auf welcher Partizipationsstufe Sie in Ihrer Schule stehen, beantworten Sie zunächst die obenstehenden Fragen.

Methode: Kartenabfrage (für jede Stufe eine andere Metaplankartenfarbe).

Materialien: Verschiedenfarbige Metaplankarten und Buntstifte

Lehrer*innen und pädagogische Fachkräfte schreiben die Antworten auf die Metaplankarten und verschaffen sich so einen Überblick über den Ist-Zustand der Beteiligung von Kindern an ihrer Schule.

Ergebnissicherung: Die Ergebnisse werden an einer Pinnwand festgehalten und besprochen.

Wo stehen wir? ... fragen sich die Schüler*innen:

Im nächsten Schritt sollten die Schüler*innen einbezogen werden: Wenn Sie wissen wollen, welche Ansicht und Sichtweise die Schüler*innen zum Thema Partizipation an ihrer Schule haben, stellen Sie den Kindern die gleichen oben benannten Fragen.

Methode: In den Anfangsklassen können für die Kinder die Fragen visualisiert werden, die Kinder haben die Möglichkeit, diese zeichnerisch oder schriftlich zu beantworten. Alternativ können die Lehrkraft oder die pädagogischen Fachkräfte die Ergebnisse für die Schüler*innen festhalten. Es können auch gemeinsam geeignete Symbole für die jeweiligen Fragen und Antworten gefunden werden.

Materialien: verschiedenfarbige Metaplankarten und Buntstifte

Ergebnissicherung: die Ergebnisse werden an einer Pinnwand festgehalten und besprochen. Ein Vergleich und Analyse der Einschätzungen aus Fachkräfte- und Kindersicht kann eine Hilfe für die Planung der nächsten partizipatorischen Handlungsschritte darstellen.

5. Partizipationsmethoden

5.1. Symbol/ Bildkarten

Symbol- oder Bildkarten können die Kommunikation in der Klasse unterstützen. Die unterstützte Kommunikation ist auch als METACOM bekannt. Dies ist ein professionell gestaltetes System zur unterstützenden Kommunikation. Mit METACOM Symbolen werden Menschen aller Altersgruppen in der Kommunikation unterstützt. Ob nun METACOM Symbole oder von den Kindern oder von den Lehrer*innen oder pädagogischen Mitarbeiter*innen selbst angefertigte Bildkarten, mit dem Einsatz eines Symbolsystems können auch Kinder erreicht werden, die in der Entwicklung der Schriftsprache noch nicht so weit fortgeschritten sind, dass sie selbstständig lesen können. Die Symbolkarten oder Bildkarten können für die Visualisierung von Klassenregeln, Gesprächsregeln u.a. eingesetzt werden.

Material: Symbolkarten/ Bildkarten	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Kontinuierlich, ritualisiert	Kompetenzen: Unterstützte Kommunikation durch Visualisierung
Vorbereitung: Gemeinsam mit den Kindern Symbolkarten gestalten und sich auf bestimmte Symbole einigen, die einen Sachverhalt verdeutlichen sollen.	
So geht's: <ul style="list-style-type: none">➤ Symbolkarten sind vielfältig einsetzbar.➤ So können sie die Phasen eines Gesprächsforums visualisieren, Regeln und bestimmte Begrifflichkeiten verdeutlichen.➤ Die entsprechenden Aussagen können durch Symbolkarten oder durch eine Kombination mit der Schriftsprache verdeutlicht werden.➤ Im Internet stehen bereits viele Bildkarten zur Verfügung.	
Quelle: www.metacom-symbole.de	

5.2. Feedback- Wunsch- oder Meckerkasten

Material: Kiste oder „Briefkasten“	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Kontinuierlich, ritualisiert	Kompetenzen: Kritisches Selbstverständnis, Fähigkeit zuzuhören und Dinge wahrzunehmen, Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Lösungen entwickeln, gegenseitige Wertschätzung
Vorbereitung: Ein von den Kindern gestalteter Karton mit Schlitz (z.B. Schuhkarton) wird als Feedback- Wunsch- oder Meckerkasten genutzt.	
So geht's: In einem Karton werden Wünsche, Bedürfnisse, positive und negative Kritikpunkte einer Klasse gesammelt. Einmal wöchentlich (z.B. im Morgenkreis, Klassenrat) werden die gesammelten Punkte besprochen und ggf. Lösungen entwickelt. Die Anliegen der Kinder können je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten visualisiert oder verschriftlicht werden.	
Quelle: Eigene Darstellung	

5.3. Kennlernmethoden als Kooperationsspiele

5.3.1 Kugellager

Material: Nicht notwendig	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Bis zu 10 Minuten	Kompetenzen: Offenheit gegenüber anderen, Gruppenverhalten, Sprache und Kommunikation, Sicherheit und Vertrauen aufbauen, Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, sich selbst und andere kennenlernen
Vorbereitung: Keine	
So geht's: Die Kinder bilden zwei Gruppen, welche sich in einen inneren und einen äußeren Kreis aufstellen. Dabei stehen sich immer zwei Kinder gegenüber. Nun haben sie 1 bis 2 Minuten Zeit, in denen sie sich über ein vorgegebenes Thema miteinander unterhalten. Danach rückt der äußere Kreis im Uhrzeigersinn weiter und es beginnt eine neue Gesprächsrunde. Damit es nicht langweilig wird, kann nach einigen Gesprächsrunden ein neues Thema gewählt werden. Mögliche Fragen: <ul style="list-style-type: none">➤ Wie viele Geschwister hast du?➤ Welches ist dein Lieblingsgericht?➤ Hast du einen Lieblingsfilm oder ein Lieblingsbuch?➤ Bist du in einem Verein?➤ Worüber möchtest du gern in der Schule informiert werden?➤ Woran möchtest du mitwirken?➤ Was möchtest du selbst entscheiden? Kinder partizipieren, indem sie selbst Fragen formulieren.	
Quelle: Budai, 2021	

5.3.2 Spinnennetz

Material: Wollknäuel	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Bis zu 10 Minuten	Kompetenzen: Sprache und Kommunikation, Offenheit gegenüber anderen, Sicherheit und Vertrauen aufbauen, Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, sich selbst und andere kennenlernen, Wahrnehmung
Vorbereitung: Keine	
So geht's: Alle Kinder stellen sich zusammen mit der Spielleitung im Kreis auf. Diese beginnt und stellt sich kurz vor. Nun hält er/sie ein Ende des Fadens fest, während er das Knäuel dem nächsten Schüler zuwirft. Das Spiel endet, sobald alle sich einmal vorgestellt haben. Dann ist auch ein schönes Spinnennetz entstanden. Der Vorteil bei diesem Spiel ist, dass niemand vergessen werden kann. Durch den festgehaltenen Faden lässt sich direkt erkennen, wer bereits an der Reihe war und wer noch nicht. Beim Zurückwerfen können die Teilnehmer*innen noch Fragen an, die das Wollknäuel Fangenden stellen.	
Quelle: Budai, 2021	

5.3.3 Personenbingo oder Vier gewinnt

Material: Din- A- 4 Blatt mit Fragen	Alter: 3-4 Klasse
Dauer: Bis zu 15 Minuten	Kompetenzen: Sprache und Kommunikation, Wahrnehmung, Entdeckungsfreude, Identität, Offenheit gegenüber anderen
Vorbereitung: Keine	
<p>So geht's:</p> <p>Alle bekommen ein DIN-A-4 Blatt mit einer Tabelle (siehe unten), einen Stift und den Auftrag, je eine Person zu finden, auf die eine Eigenschaft zutrifft, die in der Tabelle steht. Diese Person gibt ihre Unterschrift unter die Eigenschaft und darf aber nur einmal pro Zettel (oder einfacher: pro Reihe) unterschreiben. Gewonnen hat, wer zuerst ein (oder zwei) ununterbrochene Bingoreihen mit jeweils vier gesammelten Namen gesammelt hat (egal ob senkrecht, waagrecht oder diagonal).</p>	
Quelle: Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. 2019, S. 4	

WER ...

Geht gern ins Kino?	Hat ein Haustier zuhause?	Spricht gern Probleme offen an?	War noch nie bei MC Donalds?
Wurde schon mal von der Polizei angehalten?	Hat mehr als zwei Geschwister?	Setzt sich für andere ein?	Hat schon einmal auf einer Bühne gestanden?
Spielt ein Instrument?	Hat keinen Fernseher im Zimmer?	Hört gern Musik?	War schon mal im Gebirge wandern?
Mag Äpfel lieber als Schokolade?	Hat eine Sammelleidenschaft?	Hatte mal einen Knochenbruch?	Kommt ohne Erwachsenenbegleitung in die Schule?

5.4. Methoden zur Ideen- und Entscheidungsfindung

Im schulischen Alltag entstehen viele Situationen, die es möglich machen, Kinder selbstständig entscheiden und abstimmen zu lassen und so zu einer demokratischen Entscheidungsfindung zu kommen. In der Regel soll eine Entscheidung zwischen mehreren Vorschlägen getroffen werden. Die genannten Methoden können aber auch eingesetzt werden, um ein Stimmungsbild zu einem bestimmten Thema zu erhalten. Alle Entscheidungsverfahren setzen eine abgeschlossene Diskussion oder Ideensammlung voraus. Neben dem klassischen „Melden“ gibt es weitere einfache demokratische Abstimmungsverfahren, welche die Ergebnisse gleichzeitig visualisieren. Die Methoden zur Ideen- und Entscheidungsfindung eignen sich gut für die Planung weiterer Handlungsschritte oder den Einstieg oder Abschluss eines Themas oder Arbeitsschrittes.

5.4.1 Ampelabfrage

Material: Symbolkarten in rot, gelb und grün für alle Teilnehmenden	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: 2-3 Minuten	Kompetenzen: Eigene Ziele reflektieren und verfolgen, Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen, können Regeln und Mehrheitsentscheidungen akzeptieren
Vorbereitung: Klärung, worüber abgestimmt werden soll.	
So geht's: Die SuS erhalten jeweils drei Ampelkarten, mit der sie ihre Entscheidung kennzeichnen. Die Farben stehen für „dem stimme ich zu“ (grün), „dem stimme ich teilweise zu“ (gelb) und (rot) „dem stimme ich gar nicht zu“. Um die Abstimmung zu „anonymisieren“, heben alle Teilnehmenden gleichzeitig die Karte auf ein Zeichen.	
Quelle: Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. 2019, S. 17	

5.4.2 Einpunkt- Mehrpunktabfrage oder Hitrakete

<p>Material: Klebepunkte, große Papierbögen mit vorbereiteten Abstimmungsthemen, Pinnwand, Nadeln, Klebeband</p>	<p>Alter: 1-4 Klasse</p>
<p>Dauer: 5- 10 Minuten (je nach Gruppengröße)</p>	<p>Kompetenzen: Eigene Ziele reflektieren und verfolgen, Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen und von anderen wahrnehmen und einbeziehen, können Regeln und Mehrheitsentscheidungen akzeptieren</p>
<p>Vorbereitung: Klärung, worüber abgestimmt oder ein Meinungsbild erstellt werden soll, Visualisierung oder Verschriftlichung der Abstimmungsthematik</p>	
<p>So geht's:</p> <p>Die Schüler*innen kleben einen Punkt oder mehrere (muss vorher abgestimmt werden), um ihre Entscheidung oder Haltung zu verdeutlichen.</p> <p>Variation:</p> <p>Die Schüler*innen signalisieren ihre Entscheidung durch das Anklemmen einer Wäscheklammer.</p> <p>Sie legen einen „Muggelstein“ auf ihr Votum.</p>	
<p>Quelle: www.kinderbeteiligung-stuttgart.de</p>	

5.5 Kommunikations- und Diskussionsmethoden

Partizipation findet mehrheitlich durch Gespräche, in Aushandlungs- und Abstimmungsprozessen statt. Dabei ist Sprache weit mehr als ein Kommunikationsmittel, sondern ist eine Schlüsselkompetenz, die den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe eröffnet (vgl. Dietrich et al. 2014, S. 310).

5.5.1 Assoziationsdomino

Material: Papier und Stifte	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: 5- 10 Minuten	Kompetenzen: Vor einer Gruppe sprechen, können sprachliche Ausdrucksformen erkennen, ihre Bedeutung verstehen und in sinnhafte Zusammenhänge bringen
Vorbereitung: Begriffe wählen	
So geht's: Vorab notiert die Spielleitung verschiedene Begriffe auf Zetteln. Für das Spiel sitzen die Spieler*innen im Kreis. Ein/e Spieler/in zieht einen Zettel und liest den Begriff laut vor, z.B. Ferien. Aufgabe des nächsten Spielers ist es, einen Begriff zu finden, der zu Ferien passt, z.B. Verreisen. Dann sucht der nächste Spieler ein Wort, das zu Verreisen passt, usw. Sobald die Runde zu Ende ist, kann ein zweiter Begriff gezogen werden. Es können auch Begriffe, die zur Klasse, zur Gruppenatmosphäre oder einem Thema passen, gewählt werden, z.B. Mitbestimmung, Klassenrat, Freundschaft, Mobbing usw.	
Quelle: www.labbe.de (a)	

5.5.2 Wetter- Rap und Kochrezept- Arie

Material: Papier und Stifte	Alter: 2- 4 Klasse
Dauer: 15- 30 Minuten	Kompetenzen: Entwickeln eigenständig kreative Lösungen, nehmen Perspektivwechsel vor, haben Selbstvertrauen, sind kooperativ, machen sich Vorurteile bewusst
Vorbereitung: Keine	
<p>So geht's:</p> <p>Die Klasse bildet Kleingruppen (max. 4 Personen). Die Spielleitung stellt den Gruppen verschiedene Texte, z.B. ein Kochrezept, eine Betriebsanleitung, einen Zeitungstext, die Wettervorhersage, ein Gedicht u.u.m. zur Verfügung. Die Teilnehmenden haben die Aufgabe, den Text auf ganz untypische Weise vorzutragen, indem z.B. ein Kochrezept gerappt wird oder ein Medikamenten-Beipackzettel so vorgetragen wird, als wäre der/die vortragende Redner*in auf einer Wahlveranstaltung. Die Texte können auch auf der Grundlage von Gefühlen interpretiert werden, z.B. wütend, traurig, freudig, ekelerregend, schamhaft. Es können auch bestimmte Rollen vereinbart werden, aus dieser Rolle wird der Text vorgetragen, z.B. Zauberer, Hexe, Lehrer*in, Frau Meier, Nachrichtensprecher*in, Mensch aus Bayern, Sportreporter*in usw.</p> <p>In der Kleingruppe werden die Beiträge geübt und geprobt, Aufgaben verteilt (wer übernimmt was) und die Präsentation vorbereitet. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert und die Zuschauenden raten, was dargestellt wurde.</p> <p>Je nach Alter und Entwicklungsstand der Teilnehmenden kann diese Methode angepasst werden</p>	
Quelle: www.labbe.de (b)	

5.5.3 Was braucht er/ sie?

Material: Papier und Stifte, Foto von einem Jungen und einem Mädchen	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: 10- 20 Minuten	Kompetenzen: Sind offen gegenüber anderen, nehmen Perspektivwechsel vor, sind Gender bewusst, Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen und von anderen wahrnehmen und einbeziehen
Vorbereitung: Keine	
So geht's: Die Spielleitung teilt die Gruppe in Paare oder Kleingruppen von bis zu vier Teilnehmer*innen ein. Jede Kleingruppe erhält ein Foto von einem Jungen oder Mädchen sowie ein Blatt Papier und einen Stift pro Teilnehmer*in. Aufgabe der Gruppe ist es, sich auszudenken, was der Junge bzw. das Mädchen braucht, um die Einfälle zu notieren. Anschließend stellt jede Gruppe ihre Figur vor. Auswertung der Ergebnisse: Die Ergebnisse können zusammengefasst werden, indem auf einem Plakat dokumentiert wird, was Jungen oder Mädchen brauchen. Im Anschluss wird auf der Grundlage einer vorurteilsbewussten Pädagogik darüber diskutiert. Variation: Diese Methode kann auch mit anderen Fotos, z.B. von Menschen mit Handicap oder Menschen mit Migrationshintergrund durchgeführt werden. Je nach Alter und Entwicklungsstand der Teilnehmenden kann diese Methode angepasst werden.	
Quelle: www.labbe.de (c)	

5.5.4 Rettungsboot

Material: Papier und Stifte, Plakat	Alter: 3-4 Klasse
Dauer: 20 - 30 Minuten	Kompetenzen: Sind offen gegenüber anderen, nehmen Perspektiuwechsel vor, wägen Argumente ab und nehmen einen eigenen Standpunkt ein, sind kompromissbereit, entwickeln Lösungen, akzeptieren Mehrheitsentscheidungen
Vorbereitung: Keine	
So geht's: Die Spielleitung stellt der Gruppe folgende Situation vor: Die Gruppe befindet sich auf einer Schiffsreise. Um für den Fall, dass das Schiff kentert, gesichert zu sein, teilt er die Gruppe in mehrere Kleingruppen ein. Jede Kleingruppe erhält ein Rettungsboot. Aufgabe jeder Kleingruppe ist es, innerhalb einer bestimmten Zeit eine Liste mit 10 Dingen zusammen zu stellen, die benötigt werden, um als Schiffbrüchige auf einer einsamen Insel zu überleben. Ein/e Teilnehmer*in, der/die die Ergebnisse auf Papier festhält, wird zum/zur Schriftführer*in ernannt. Hinterher stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse im Plenum begründend dar. Anschließend werden die Ergebnisse diskutiert und im Plenum wird beschlossen, welche Dinge tatsächlich benötigt werden, sodass eine Rankingliste entsteht (siehe auch Methoden Entscheidungsfindung). Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten. Variation: Die Diskussion im Plenum kann sehr langwierig werden, deshalb können, je nach Alter und Entwicklungsstand der Teilnehmenden, jeweils 2 Kleingruppen ihre Ergebnisse austauschen und sich auf ein abschließendes Ergebnis einigen.	
Quelle: www.labbe.de (d)	

6. Deliberation

Deliberation bezeichnet vernunftgeleitetes sowie freies Sprechen mit dem zentralen Ziel einer schrittweisen und kleinteiligen Verständigung über verschiedene Ansichten, Meinungen, Sichtweisen mit anderen Menschen. Alle Beteiligten suchen in der Deliberation nach Lösungen, die für alle Beteiligten tragbar sind. Das Ziel ist es, einen Konsens oder einen Kompromiss zu finden, mit dem alle leben können. Deliberation ist eine Gesprächskultur, welche die Qualität der Kommunikation und Verständigung in den Vordergrund stellt und nicht die „Wer hat Recht“ oder „Gewinner- Verlierer- Logik“. Aktives Zuhören, das Verstehen der Wahrnehmung Anderer und die respektvolle Kommunikation zeichnet die Deliberation aus. Die bekanntesten Deliberationsformen in der Schule sind der Morgenkreis, der Klassenrat und Klassen- und Schulversammlungen (vgl. degede).

Alle Deliberationsformen haben das Ziel, Kinder an sie betreffende Belange mitwirken zu lassen, hier können sie ihre Meinungen und Sichtweisen vertreten, diskutieren und Entscheidungen treffen. Vermehrt werden verschiedene Formen in der Grundschule eingeführt oder haben sich als basisdemokratische Instrumente etabliert.

Zahlreiche Publikationen geben didaktisch- methodische Hinweise zu der Einführung und Gestaltung der oben genannten Gesprächsformen. Deshalb wird an dieser Stelle darauf verzichtet, die genannten Formen näher zu erläutern, jedoch kann der Verweis auf Literaturempfehlungen am Ende dieser Handreichung bei der Einführung und Weiterentwicklung dieser Selbst- und Mitbestimmungsinstrumente in der Grundschule hilfreich sein.

Material: Je nach Deliberationsform Morgenkreis, Klassenrat usw.	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Je nach gewählter Deliberationsform, Alter und Entwicklungsstand der Teilnehmenden	Kompetenzen: Können Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen, können einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, können aufmerksam zuhören, können sachlich und zielorientiert kommunizieren, wenden Gesprächsregeln an, äußern angemessen Kritik und nehmen diese an, sind konsensfähig und kompromissbereit, gehen respektvoll mit Menschen um, entwickeln Lösungen zu Problemen und Konflikten
Vorbereitung: Gesprächsregeln vereinbaren	
<p>So geht's:</p> <p>Die Vereinbarung von Gesprächsregeln ist eine wichtige Voraussetzung, um einen Dialogprozess zu initiieren. Die Regeln sollten mit der Klasse partizipatorisch entwickelt und festgehalten werden.</p> <p>Eine ritualisierte Strukturierung der jeweiligen Gesprächsform (Morgenkreis, Klassenrat usw.) ist sinnvoll und gibt den Teilnehmenden Orientierung und Sicherheit (Begrüßung, Einleitung, Hauptteil, Schluss). Die Deliberation sollte in der Sozialform Stuhlkreis stattfinden, da dieser Blickkontakt und eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht.</p> <p>Methoden zur Einhaltung von Gesprächsregeln und Regulierung eines Gesprächs:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Jede Person erhält Redepunkte (1 bis 3), für die sie jeweils eine bestimmte Zeit (je nach Alter und Entwicklungsstand vereinbaren – bis zu einer Minute) zu einem selbst gewählten Zeitpunkt reden kann. Es besteht keine Verpflichtung zu sprechen, die „Vielredner*innen“ können sich selbst kontrollieren und die kaum oder gar nicht sprechen, bekommen „Raum“ zum Sprechen. ➤ Der Redestein wird entweder im Kreis herumgereicht und wer möchte, äußert sich zum Thema oder der Redestein liegt in der Mitte und wer etwas sagen möchte, nimmt sich den Redestein. 	
Quelle: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. 2018, S. 23	

7. Feedbackmethoden

Ein Feedback geben heißt, jemanden eine Rückmeldung auf der Sach- oder der Personenebene zu geben. Das Feedback gibt Informationen darüber, was ich gehört und gesehen und wie ich es erlebt habe. Feedback ist eine Art „Spiegel“ für einzelne Personen oder Gruppen. Ein regelmäßiges Feedback leistet einen wirkungsvollen Beitrag zur Demokratiebildung im Klassenzimmer. Ein Verständnis für die Bedeutung der freien Meinungsäußerung und den damit verbundenen Wirkungen entwickeln Schüler*innen durch das Erleben einer Feedbackkultur. Im Feedback bekommt jede/r eine Stimme. So werden auch Kinder partizipiert, die sonst eher zurückhaltend sind. Ein Feedback sollte frei von Wertungen, Deutungen und Vorwürfen sein. Es basiert auf der subjektiven, selektiven und situativen Selbstwahrnehmung. Damit gibt es im Feedback kein richtig und kein falsch, sondern nur unterschiedliche Sichtweisen (vgl. Anton 2019, S. 20).

7.1 Gefühlskreis

<p>Material: Eine Schachtel mit drei verschiedenen Arten von Kärtchen. Die Kärtchen haben verschiedene Farben und/oder Symbole</p>	<p>Alter: 1-4 Klasse</p>
<p>Dauer: 10- 20 Minuten</p>	<p>Kompetenzen: Können Gefühle, Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken, können Selbst- und Fremdeinschätzungen vergleichen und Schlüsse daraus ziehen, können einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, können einen Perspektivwechsel vornehmen, wenden Feedbackregeln an</p>
<p>Vorbereitung: Keine</p>	
<p>So geht's:</p> <p>Die Kinder sitzen in einem Stuhlkreis, in der Mitte steht die Schachtel mit den Kärtchen, welche die Kinder den Regeln entsprechend nacheinander austeilen. Die verschieden farbigen Farben stehen für bestimmte festgelegte Aussagen:</p> <p>Grün (Herz): "Ich finde gut, dass (Lotta)..."</p> <p>Gelb (Biene): "Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich..."</p> <p>Rot (Stoppschild): "Ich finde nicht gut, dass (Lotta)..."</p>	

Regeln: Es werden keine Verallgemeinerungen genannt, sondern dass Feedback bezieht sich auf bestimmte Verhaltensweisen, die bestimmte Kinder, in einer konkreten Situation der letzten Woche gezeigt haben. Der/ die Feedbackgeber*in sollte den/die Feedbackempfänger*in

namentlich nennen und Blickkontakt aufnehmen.

Beispiel: "Ich finde nicht gut, dass du immer so gemein zu mir bist.",

sondern: "Ich finde es nicht gut, dass du mir gestern in der Pause den Ball weggenommen hast."

Weitere Regeln:

- Kinder, die ein Feedback geben möchten, teilen höchstens zwei Kärtchen von jeder Farbe aus.
- Ein Kind kann nicht zwei Karten gleicher Farbe an ein anderes Kind austeilen.
- Das Kind, das ein Kärtchen bekommt, hört zu, sagt aber nichts dazu.
- Ein Kind erhält max. 2-3 Kärtchen

Auswertung: Nachdem jedes Kind seine Karten ausgeteilt hat, können die Karten ausgewertet werden. Das Gespräch über die individuellen Gefühle impliziert gleichzeitig eine Reflexion des eigenen und fremden Verhaltens, einschließlich der damit verbundenen Wirkungen.

Variation: Der Gefühlskreis kann auch zu bestimmten Situationen und Gegebenheiten durchgeführt werden.

Je nach Alter und Entwicklungsstand kann auch mit Emotionskarten (Gefühlskarten) gearbeitet werden. Die Emotionskarten ermöglichen den Kindern die Benennung von Gefühlen in bestimmten Situationen. Dieses Sprachverständnis ist eine wichtige Voraussetzung für das Verstehen und die Reflexion von Gefühlen (siehe auch Literaturempfehlung – Gefühlskarten).

Quelle: www.methodenkartei.uni-oldenburg.de

7.2 Weitere Feedbackmethoden

Material: Je nach gewählter Methode	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: 5 - 10 Minuten (im Stuhlkreis)	Kompetenzen: Siehe oben
Vorbereitung: Je nach Methodenwahl	Quellen: Anton 2019, S. 22; Marz et al. 2018, S. 13

Manno-Meter: Die Schüler*innen signalisieren über den Abstand ihrer beiden Handflächen zueinander, wie schwierig eine aktuell bearbeitete Aufgabe für sie gewesen ist: kleiner Abstand: die Aufgabe war einfach, weiter Abstand: die Aufgabe ist mir schwergefallen.

Ampel: Die Schüler*innen haben grüne, gelbe und rote Karten und können mit diesen die Zustimmung oder Ablehnung zu einer Aussage signalisieren.

Blitzlicht: Das Blitzlicht bezieht sich auf eine konkrete Frage, zu der sich alle Beteiligten nacheinander in einem kurzen Statement äußern.

Fadenkreuz oder Zielscheibe: Die Schüler*innen markieren auf einem Plakat mit einem Fadenkreuz ihre Position zu einer oder mehreren Fragestellungen. Je näher am Innenkreis sie ihren „Punkt“ setzen, desto stärker stimmen sie der Aussage oder Fragestellung zu.

Stimmungsbarometer:

Bei einem Stimmungsbarometer können die Schüler*innen auf einem Plakat, mit Smileys oder auf einer Positionslinie im Klassenraum ihre Meinung zu einem Thema ausdrücken.

One-Minute-Paper:

Beim One-Minute-Paper werden am Ende einer Stunde oder Unterrichtsreihe auf einer Seite alle Eindrücke zu einer Impulsfrage festgehalten.

Top/ Tipp: Die Schüler*innen benennen reihum was Top (im Sinne von gut) war und welche Tipps sie noch haben (im Sinne von Ideen geben, Lösungen anbieten).

Fünf-Finger-Methode: Als Material dient die eigene Hand. Dabei wird jedem Finger eine Frage zugeordnet, die es zu beantworten gilt:

- **Daumen** = „Das war super“ / Mir hat gefallen, dass ...“
- **Zeigefinger** = „Das könnte man besser machen ...“
- **Mittelfinger** = Das hat mir nicht gefallen ...“
- **Ringfinger** = „Das nehme ich mit. Das habe ich gelernt ...“
- **Kleiner Finger** = „Das kam zu kurz ...“

7.3 Feedbackregeln

Material: je nach Wahl der Feedbackmethode	Alter: 1-4 Klasse
Dauer: Kontinuierlich	Kompetenzen: Können die Feedbackregeln anwenden. Regeln geben Sicherheit, Struktur und Orientierung.
Vorbereitung: Je nach Feedbackmethode	
<p>So geht's:</p> <p>Regeln zum Feedback- Geben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine positive Gesprächsatmosphäre schaffen. Wertschätzung zeigen ➤ Möglichst zeitnah am Ereignis ➤ Bezug nehmen auf eine konkrete Situation, nicht verallgemeinern ➤ Das Verhalten der Gesprächspartner*in oder die Situation beschreiben, nicht bewerten ➤ Erst Positives, dann Negatives benennen ➤ Wünsche äußern, ev. Lösungen finden <p>Regeln zum Feedback- Annehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufmerksam zuhören, nicht unterbrechen ➤ Sich nicht rechtfertigen wollen ➤ Über die Rückmeldung nachdenken ➤ Danken für das Lernangebot, ggf. Verständnisfragen stellen ➤ Ggf. später reagieren (sich entschuldigen, Verhalten ändern) 	
Quelle: Anton 2019, S. 20f.	

8. Literaturnachweise

Buchquellen:

Anton, P. (2019). Feedbackkultur im Unterricht: Miteinander besser werden. *Mateneen. Praxishefte Demokratische Schulkultur. Partizipation im Unterricht, (03)*. 20-22.

Dietrich, D., Fröhlich, C., Herrmann, U., Hoffmann, S., Hummel, S., Kessler, A., Kreuels, A., Küsell, M., Perret, D., Reinecke, M., Ruff, A., Seidel, W. & Weber, U. (2014). Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten. Erzieherinnen + Erzieher. In: Garteringer, S. & Janssen, R. (Hrsg.). Band 2. Berlin: Cornelsen

Jäcklein-Kreis, E. (2022). (Fast) alles steht zur Debatte. *Zeitschrift Kindergarten heute. Mut zur Demokratie. (03)*. 10-13

Jacobi-Kirst, C. (2022). 10 Gründe für Partizipation. *Zeitschrift Kindergarten heute. Mut zur Demokratie. (03)*. 14-15

Schwarzer, M. & Heller, F. (2021). Wer bestimmt hier mit? Ressourcenorientiert Partizipation weiterentwickeln. *Klein & Groß. Mein Kita-Magazin. Wer ist Bestimmer: in. Partizipation. (10)*. 7-10

Internetquellen:

Budai, S. (2021). *Kennlernspiele für die Grundschule*. Veröffentlicht unter: <https://www.spielundlern.de/wissen/kennenlernspiele-in-der-grundschule/> (Abgerufen am 17.07.2022)

Degede - Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (2018). *Deliberation*. Veröffentlicht unter: <https://www.degede.de/wp-content/uploads/2018/11/degede-abc-der-demokratiepaedagogik.pdf> (Heruntergeladen am 15.07.2022)

Eikel, A. (2016). *Demokratische Partizipation in der Grundschule*. Veröffentlicht unter: <https://www.degede.de/wp-content/uploads/2019/06/eikel-a2016-demokratische-partizipation-10-jahre-degede.pdf>. (Heruntergeladen am 09.07.2022)

Institut für Jugendhilfe und Kommunalberatung e.V. (2019). *Partizipationsmethoden II*. Materialsammlung Leitfaden Methoden-Reader-Teil 2. Veröffentlicht unter: https://bildungskongress-os.de/wp-content/uploads/2020/03/Zukunftswerkstatt_Material.pdf (Heruntergeladen am 06.07.2022)

Kahn, U. (2018). *Klassenrat - Herzstück einer demokratischen Schule. Eine Einführung der Pädagog*innen*. Wir sind Klasse. Anerkennung, Engagement und Vielfalt im Klassenrat.

Veröffentlicht unter: <https://www.degede.de/wp-content/uploads/2018/08/2018-paedagoginnen.pdf> (Heruntergeladen am 18.07.2022)

Marz, I., Berg, M. & Andersson, A. (2018): Methodenpool. 55 Beispielmethode mit Kurzerläuterungen für unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsbereiche in sozialpädagogischen Einrichtungen. Veröffentlicht unter: https://www.bbs-ehs-trier.de/schulformen/fs/fss/fss_Methodenpool_Sozialpaedagogik.pdf (Heruntergeladen am 19.07.2022)

Nds. KMK – Niedersächsisches Kultusministerium (2021). Stärkung der Demokratiebildung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Niedersachsen. Veröffentlicht unter: https://www.mk.niedersachsen.de/download/164577/Entwurf_des_Erlasses_Staerkun_g_der_Demokratiebildung_an_allgemein_bildenden_und_berufsbildenden_Schulen_i_n_Niedersachsen_.pdf. (Heruntergeladen am 11.07.2022)

www.gesetze-gesetze-im-internet.de

<https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html> (Abgerufen am 12.07.2022)

www.kinderbeteiligung-stuttgart.de

<http://www.kinderbeteiligung-stuttgart.de/files/methodenkinderbeteiligung.pdf> (Abgerufen am 19.07.2022)

www.labbe.de (a)

<https://www.labbe.de/blog/Assoziations-Domino> (Abgerufen am 17.07.2022)

www.labbe.de (b)

<https://www.labbe.de/blog/Wetter-Rap-und-Kochrezept-Arie> (Abgerufen am 07.07.2022)

www.labbe.de (c)

<https://www.labbe.de/blog/Was-braucht-er-sie> (Abgerufen am 17.07.2022)

www.labbe.de (d)

<https://www.labbe.de/blog/Rettungsboot> (Abgerufen am 17.07.2022)

www.metacom-symbole.de

<https://www.metacom-symbole.de/index.html> (Abgerufen am 23.07.2022)

www.methodenkartei.uni-oldenburg.de

<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/gefuehlskreis/> (Abgerufen am 14.07.2022)

www.sozialgesetzbuch.sgb.de

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8.html> (Abgerufen am 10.07.2022)

www.unicef.de

<https://www.unicef.ch/de/wer-wir-sind/international/kinderrechtskonvention#:~:text=Das%20%3%9Cbereinkommen%20formuliert%20weltweit%20g%3%BCltige,und%20diese%20auch%20%3%A4ussern%20d%3%BCrfen> (Abgerufen am 13.07.2022)

www.wortwolke24.de

https://www.wortwolke24.de/wortwolken/22-05-74Xz_partizipation.html (Heruntergeladen am 17.07.2022)

9. Literaturempfehlungen

www.betterteachingresources.com

<https://www.betterteachingresources.com/post/bildkarten-zum-thema-gefuehle>

www.dkjs.de

https://www.dkjs.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/themen/Fruehe_Bildung/Methodenmappe_Demokratie_Anfang_Auflage_4.pdf

www.degede.de

<https://www.degede.de/buendnis-be-bb/wp-content/uploads/sites/19/2020/06/sammelmappe-partizipation-schule.pdf>.

www.quali-tool.ch

https://www.quali-tool.ch/files/DOJ/Texte/Methodensammlung_def.pdf

www.bdkj-paderborn.de

https://www.bdkj-paderborn.de/fileadmin/user_upload/downloads/U28/u28_kommunal_handout_web.pdf

www.werkzeugbox.jugendgerecht.de

<https://werkzeugbox.jugendgerecht.de/tool/beteiligungskiste/>